

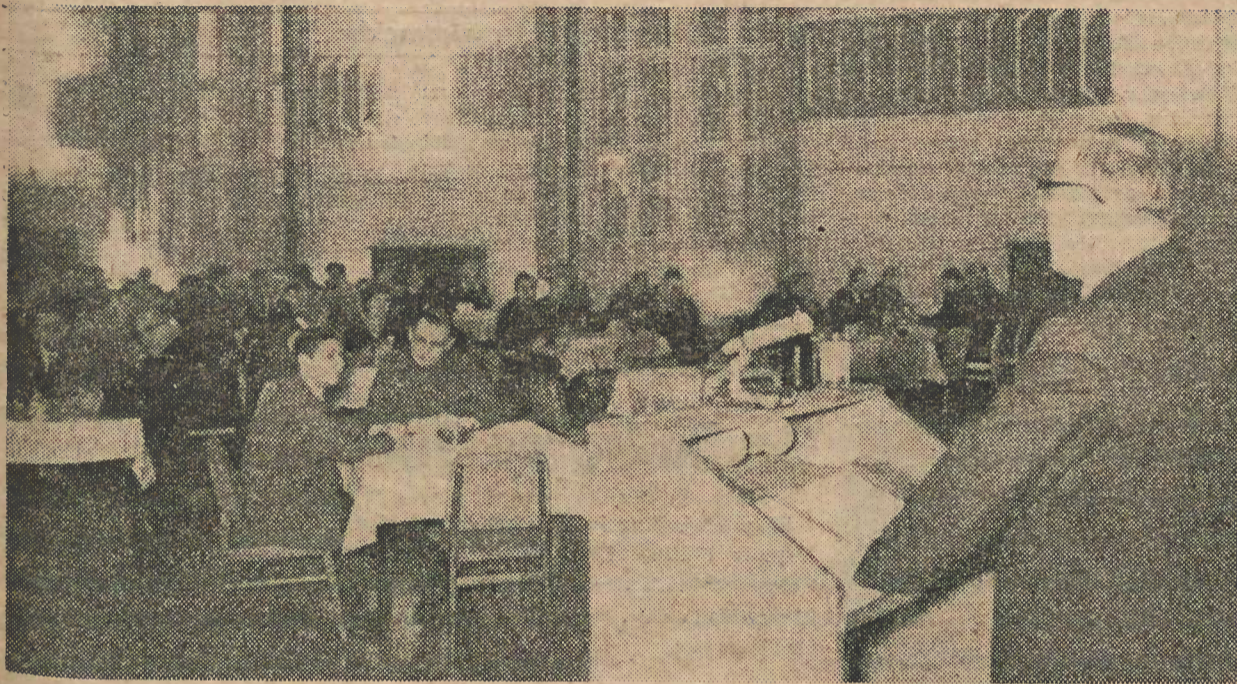
Lesen Sie heute auf Seite 3: **ELEKTROTECHNIK INTERNATIONAL**

WF

Sonder

16. Januar 1967 **3**
Preis 0,05 MDN

Organ der SED-Betriebsparteiorganisation VEB
Werk für Fernsehelektronik



Aufmerksam verfolgten am 2. Januar in unserem Kulturhaus verantwortliche Kollegen unseres Betriebes die Ausführungen unseres Betriebsdirektors zu den Aufgaben für 1967.

Lesen Sie dazu unseren Beitrag „Mit Vorausschau auf 1980 Höchststand sichern“.

Brigade „Roter Oktober“

Diesen Namen gaben sich die Kollegen der A-Schicht in der Wiedergewinnung, Bildröhre, in Vorbereitung des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Im November 1966 gründeten sie ihre Brigade. „Wir wollen durch gemeinsame Arbeit den Schritt vom ‚Ich‘ zum ‚Wir‘ tun und um den Staatstitel ‚Kollektiv der sozialistischen Arbeit‘ ringen“, sagt Martin Bonke, Brigadier.

KOLLEGIN LIESELOTTE MOTEL, Mitglied der Brigade „Valentina Tereschkova“, arbeitet in der Sonderfertigung der Bildröhre.

Um später einmal größere und verantwortungsvollere Aufgaben zu übernehmen, qualifiziert sie sich zum Mechaniker für elektronische Bauelemente. „Mir macht das Lernen Spaß“, sagte sie uns, „nur das Theoretische liegt mir nicht ganz so. Aber wenn man später mehr leisten will, muß man eben auch das beherrschen.“ Um die Leistungen zu erhöhen, wird sie (wie die Kollegin Phras) von der Kollegin Wolf und vom Kollegen Klein, zwei Mitgliedern der Brigade, aktiv unterstützt.

Mit Vorausschau auf 1980 Höchststand sichern

Betriebsdirektor Genosse Becker wertet wissenschaftliche Prognose für unser Werk als vorrangige Aufgabe 1967

Am 2. Januar 1967 fand in unserem Kulturhaus eine Zusammenkunft statt, auf der Betriebsdirektor Genosse Becker vor etwa 200 verantwortlichen Mitarbeitern unseres Werkes zu den Aufgaben für 1967 Stellung nahm. In seinem Bericht ging er auf die erreichten Ergebnisse im Jahre 1966 ein und konzentrierte sich im wesentlichen auf die Aufgaben für 1967.

Zu Beginn dankte er vor allem den Bereichen, denen es gelungen war, im Jahre 1966 kontinuierlich den Plan zu erfüllen, die Kosten einzuhalten bzw. zu unterschreiten und den Gewinnplan zu sichern, wie es die Kollegen in PS, PG, PH und PE erreicht hatten.

Er dankte aber auch den Bereichen wie PB, PD, PQ, KM, TT 4 und TM 2 für ihre hohe Einsatzbereitschaft, die dazu beitrug, in den letzten Wochen des Jahres 1966 den Plan zu erfüllen.

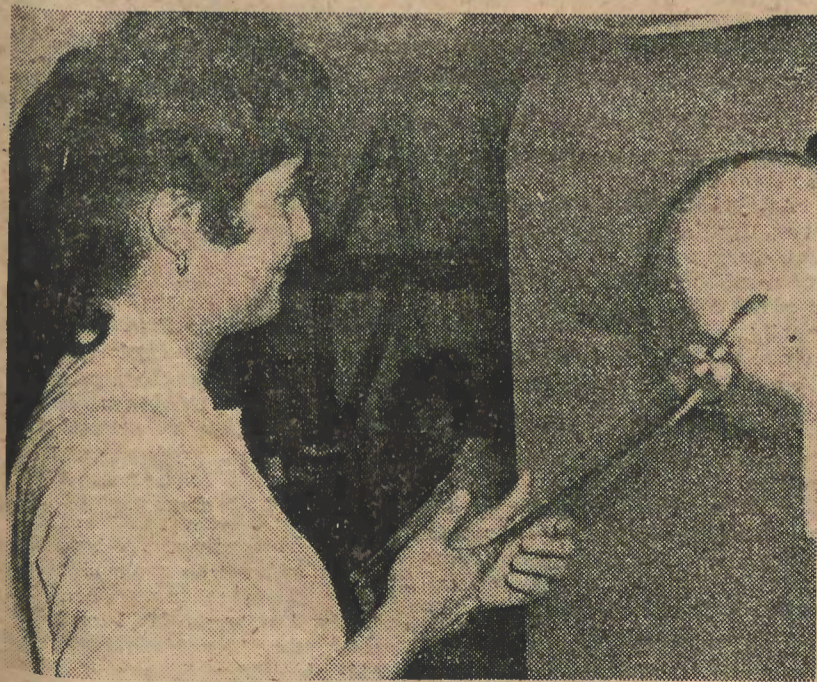
Welche Aufgaben gilt es 1967 zu lösen?

Ausgehend von den Aufgaben, die uns das 14. Plenum des ZK der SED stellt und aus der Weiterentwicklung des neuen ökonomischen Systems müssen wir noch konsequenter den Kampf um die Erringung

des Weltstandes um höchste Qualität, niedrigsten Stand der Selbstkosten und um hohe Rentabilität führen. Dazu ist notwendig, daß jede Kollegin und jeder Kollege das Recht der sozialistischen Demokratie voll nutzt, mitarbeitet, mitplant und mitregiert und sich dafür die erforderliche Qualifizierung aneignet.

Eine wichtige Aufgabe für unser Werk besteht darin, die Erarbeitung einer Prognose bis 1980 im Jahre 1967 durchzuführen und durch eine Rückrechnung die Aufgaben konkret im Perspektivplan bis 1970 festzulegen. Damit müssen wir sichern, daß wir für die Haupterzeugnisse unseres Werkes den wissenschaftlichen Höchststand erreichen und die Entwicklung sowie Überleitung unserer Erzeugnisse in kürzester Zeit gewährleisten. Bei der Entwicklung

(Fortsetzung auf Seiten 4/5)



... übrigens:

findet am Mittwoch, dem 18. Januar, um 18.00 Uhr im Terrassensaal unseres Kulturhauses ein großer öffentlicher Preisskat statt.



Mitarbeit im LS gewürdigt

Anlässlich des Abschlusses des sozialistischen Wettbewerbs des Selbstschutzes im Luftschutz für 1966 fand am 21. Dezember des vergangenen Jahres die Auszeichnung der aktivsten Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes statt.

Genosse Thiel begrüßte die Teilnehmer im Namen der Direktion des Betriebes sowie der Partei- und Gewerkschaftsleitung. Er zeigte auf, daß der Selbstschutz im Verteidigungssystem unseres sozialistischen Vaterlandes eine außerordentlich wichtige Aufgabe zu erfüllen hat. Es ist unsere Pflicht, einen hohen Stand der Einsatzbereitschaft herzustellen, da im Falle einer imperialistischen Aggression entsprechend dem Charakter des modernen Krieges mit dem Einsatz von Massenvernichtungsmitteln gerechnet werden müsse, führte er aus. Wir würden — unabhängig von überörtlicher Leitung und Hilfeleistung — selbstständig die ersten Schutz- und

Rettungsmaßnahmen einleiten und durchführen müssen.

Obwohl es nicht immer einfach ist, neben der beruflichen Arbeit an den Schulungen teilzunehmen, haben gerade sie eine gute Bereitschaft bewiesen, würdigte Genosse Thiel die Arbeit der Anwesenden im Luftschutz. Selbstverständlich gibt es in allen Formationen noch weitere Kolleginnen und Kollegen, die ebenfalls eine gute Einsatzbereitschaft zeigten und denen wir unsere Aner-

Unter den 80 mit einer Geld- bzw. Buchprämie ausgezeichneten befinden sich solche langjährigen und immer aktiv wirkenden Mitarbeiter wie der Genosse Hans-Georg Beyer, EV 1; Kollege Karl-Heinz Behrendt, WGM 2; Kollege Willi Franßack, KM 49; Kollege Franz Scherer, TTV 5, und Kollegin Christa Krusche, VA.

Während der Zusammenkunft wurde zur Unterstützung des vietnamesischen Volkes eine Sammlung durchgeführt, die die beachtliche Summe von 204,50 MDN ergab.

Zum Jahreswechsel wünschen wir allen Mitarbeitern des Selbstschutzes des LS unseres Betriebes und ihren Angehörigen für 1967 Gesundheit und vollen Erfolg in ihrer Arbeit.

LS — Betriebskomitee

Jubiläumsgrüße

Kollege Walter Büniger (WS 1) konnte am 6. Januar sein 12jähriges Betriebsjubiläum begehen. Am heutigen Tag feiert Kollege Erich Berthold (EB) die 12jährige Betriebszugehörigkeit. Auf eine 5jährige Betriebszugehörigkeit blicken zurück: Kollegin Else Bewersdorf (PV 3) am 11. Januar, Kollege Peter Karnbach (ER 1) und Kollege Hans-Joachim Fibranz (PV 4) am 15. Januar, Kollege Manfred Martins (EQ 1) am 10. Januar 1967. Allen Jubilaren herzliche Gratulation und beste Wünsche.

KDT lädt ein

Die Betriebssektion der KDT führt demnächst zwei interessante Vorträge durch. Am 20. Januar um 15.00 Uhr spricht Herr Heinig zum „Zusammenhang zwischen Toleranzen und Abmaßen in Abhängigkeit von Fertigungs- und Prüfverfahren“. Herr Kropp ist der Vortragende am 3. Februar zum Thema: „Erfassung und Auswertung der Abmaße während der Entwicklung und Überleitung von Erzeugnissen.“ (Ort: Besprechungszimmer)

Filmische Ehrung

Zur Erinnerung an den Kampf Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs veranstaltet das WF-Kulturhaus heute, 16. Januar, um 16.30 die Aufführung des erfolgreichen DEFA-Films „Die Unbesiegbaren“.

Rücksichtnahme

Die Küchenleitung erfüllt die Bitte vieler schwerbeschädigter Mitarbeiter, in den Speiseräumen je einen Tisch für sie zu reservieren. Sie gibt der Hoffnung Ausdruck, diese Maßnahme möge im Interesse unserer behinderten Kollegen das notwendige Verständnis finden.

Freundschaftsspiel

Mitglieder unserer FDJ-Grundorganisation trugen am 6. Januar in der Progress-Turnhalle ein Volleyballspiel gegen unsere sowjetischen Freunde aus.



Genossin Inge-Eugenie Philipp, Brigadierin im Bereich Diode, Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Rosa Thälmann“

80 der aktivsten Mitglieder ausgezeichnet

kennung zollen. Unser Selbstschutz hat im Rahmen der Großbetriebe des Stadtbezirks Köpenick zweimal den zweiten Platz und einen ersten Platz erreicht. Wir danken daher allen Selbstschutzkräften unseres Betriebes und verbinden damit den Wunsch, im nächsten Jahr verstärkt mitzuhelfen, die Einsatzbereitschaft zu erhöhen.

namesischen Volkes eine Sammlung durchgeführt, die die beachtliche Summe von 204,50 MDN ergab.

Grußadresse überreicht

Einer Einladung in den Amtssitz des Staatsrates leistete Genossin Inge-Eugenie Philipp, PD 3, am 6. Januar 1967 Folge. Auf einer herzlichen Zusammenkunft der Staatsratsmitglieder mit verdienstvollen Werkträgern überreichte sie im Namen der Brigade „Rosa Thälmann“ die nachstehende Grußadresse:

„Sehr verehrter Vorsitzender des Staatsrates der DDR und Erster Sekretär des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands!

Aus Anlaß des Jahreswechsels übermitteln Ihnen, verehrter Genosse Walter Ulbricht, und Ihrer Gattin die Mitglieder der Brigade „Rosa Thälmann“ aus dem VEB Werk für Fernsehelektronik in Berlin-Oberschöneweide herzliche Glückwünsche.

Unsere Brigade hat sich im Jahre 1966 zu einem festen Kollektiv entwickelt. Die Würdigung unserer Arbeit erfolgte mit der Verleihung des Ehrentitels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ am 7. Oktober 1966.

Für 1967 haben wir uns die Aufgabe gestellt, diesen ehrenvollen Titel neu zu erringen. Durch unsere Tätigkeit, durch unseren Fleiß wollen wir zur allseitigen Stärkung unserer Deutschen Demokratischen Republik beitragen.

Wir möchten Ihnen versichern:

Die von unserer Partei und Regierung betriebene Politik findet unsere volle Zustimmung und aktive Unterstützung!

**Kollektiv der sozialistischen Arbeit
„Rosa Thälmann“**

Optimistische Weltanschauung

Seit es Menschen gibt, machen sie sich Gedanken über ihr Leben, über ihre Zukunft, über die weitere Entwicklung der menschlichen Gesellschaft. Aufstrebende Klassen und ihre Denker haben dabei stets die gesellschaftliche Entwicklung optimistisch gesehen, während der Pessimismus immer Grundzug der Philosophie stagnierender oder untergehender Klassen und Gesellschaftsordnungen war.

Diesen Zusammenhang verständlich für einen breiten Leserkreis erläutert zu haben, ist das Verdienst des neuesten Heftes der Reihe „Deine Frage?“

Die Autoren begründen, warum der Optimismus ein Grundzug der wissenschaftlichen Weltanschauung der Arbeiterklasse und der sozialistischen Gesellschaftsordnung ist. Der Marxismus-Leninismus ist unvereinbar mit jeder Art von Skeptizismus und gibt ein wissenschaftlich begründetes Bild von der Zukunft der Menschheit, die frei von Unter-

drückung und Ausbeutung, frei von Existenzangst und Kriegsgefahr sein wird.

Anhand der historischen Entwicklung der internationalen Arbeiterbewegung und der Erfolge des sozialistischen Lagers, besonders auch der Deutschen Demokratischen Republik, zeigen die Verfasser, daß wir allen Grund haben, optimistisch in die Zukunft zu blicken. In der sozialistischen Gesellschaftsordnung sind die Menschen selbst Gestalter ihrer Zukunft. Sie haben die Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung erkannt und verstehen es, sie zu nutzen. Das führt zu einer optimistischen, lebensbejahenden Grundhaltung. „Optimismus ist das Bewußtsein der Menschen, selbst aktive geschichtsbildende Kraft zu sein“, führen die Autoren aus.

Broschüre: „Warum ist unsere Weltanschauung optimistisch“ von Hans-Heinrich Angermüller/Klaus Gäbler; Dietz Verlag 1966; 56 Seiten; 40 Pfennig.

Winterferienlager

Für die Kinder unserer Betriebsangehörigen, die Pioniere und Schüler sind, stehen auch in diesem Jahr einige Plätze in den Winterferienlagern zur Verfügung.

Es ist vorgesehen, 55 Schüler der Jahrgänge 1952 bis 1954 vom 6. bis 18. Februar 1967 im Pionierlager am Frauensee unterzubringen. Weitere 30 Plätze für die Jahrgänge 1952 und 1953 stehen in Johannegeorgenstadt vom 11. bis 18. Februar 1967 zur Verfügung. Voraussetzung für die Fahrt nach Johannegeorgenstadt ist eine Ski-Ausrüstung.

Von der Abteilung VA 1 wurden die Anmeldungen an die einzelnen AGL ausgegeben und müssen bis zum 16. Januar an VA 1 zurückgegeben sein. Wir bitten, daß alle AGL die Plätze für die einzelnen Durchgänge voll auslasten. Eine Erhöhung der Ferienlagerplätze ist leider nicht möglich.

Hilbert, Abteilungsleiter

12. ITE der KDT

Elektrotechnik international

Vorbereitung durch Veröffentlichungen in Fachzeitschriften /
Schwerpunkthemen für Diskussion in Sektionen / Vorstand des
Fachverbandes fordert zur Beteiligung auf

Die 12. Internationale Tagung der Elektrotechniker (ITE) wird vom 28. Mai bis 3. Juni 1967 in Berlin als Arbeitstagung durchgeführt. Auf der Tagung sollen keine Informationsvorträge, sondern Diskussionsbeiträge zu den Themen gehalten werden. Die Grundlage für die Diskussionsbeiträge bilden Veröffentlichungen in den Fachzeitschriften aller Länder, die als Beiträge zur 12. ITE gekennzeichnet sind. Die in den Veröffentlichungen mitgeteilten Kenntnisse werden sektionsweise in Genralreferaten zusammengefaßt und den Tagungsteilnehmern zugesandt.

1. Die Veröffentlichungen können in allen Sprachen erfolgen. Zur Diskussion auf der Tagung sind außer der deutschen Sprache auch die russische, englische und französische Sprache zugelassen.

2. Mit dem Hauptthema „Elektronik — Kraftfeld der technischen Revolution“ wird die 12. ITE in fünf Sektionen durchgeführt. Die Grundkonzeption jeder Sektion enthält eine Erläuterung und Abgrenzung der Thematik, die Aufgaben- und Zielstellung der Beratungen und die wichtigsten zur Diskussion gestellten Teilfragen.



Haupttechnologe Dipl.-Ing. Baier, Autor unseres Beitrages zur 12. ITE der KDT

Die Themen der einzelnen Sektionen lauten:

Sektion 1 und 2 „Zuverlässigkeit von elektronischen Bauelementen und Geräten unter Berücksichtigung ihrer Technologie und Standardisierung“;

Sektion 3 „Elektronische Meßtechnik in der Prozeßautomatisierung“;

Sektion 4 „Perspektiven der elektronischen Nachrichtenübertragungs- und -vermittlungstechnik“;

Sektion 5 „Entwicklung und Einsatz neuer Isolierstoffe in Elektronik und Elektrotechnik“.

Das Aufgabenzentrum unseres Betriebes wird dabei hauptsächlich von dem Thema der Sektion 1 und 2 an-

gesprochen. Die Planung, Konstruktion und Anwendung elektronischer Geräte hoher Zuverlässigkeit verlangen einen engen Erfahrungsaustausch zwischen Bauelementhersteller, Gerätehersteller und Anwender. Unter Einbeziehung der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse sollen in der Sektion 1 und 2 die Grundtendenzen der Problematik aufgezeigt werden und Schlußfolgerungen für die weiteren Arbeiten gezogen werden. Die gesamte Problematik der Sektion 1 und 2 wird in drei Komplexen behandelt, und zwar:

1. Ermittlung des Parameters „Zuverlässigkeit“ in der Bauelemente- und Geräteindustrie unter besonderer Einbeziehung der Zeitraffermethoden bei der Bestimmung der Zuverlässigkeit. Die Zuverlässigkeit der Bauelemente und Geräte soll ermittelt werden durch verkürzte Versuche unter forcierten Bedingungen, durch Versuche unter Normal- bzw. Maximalbedingungen, und durch statistische Erhebungen beim Endverbraucher.

2. Zusammenhänge zwischen dem technologischen Fertigungsablauf und der Zuverlässigkeit elektronischer Bauelemente und Geräte.

Für eine Vielzahl von Technologien und die Auswahl von Werkstoffen sind nur unzureichende wissenschaftliche Grundlagen vorhanden. Daraus ergeben sich die Forderungen, — daß die Zuverlässigkeit eines Bauelementes oder Gerätes nur dann zu gewährleisten ist, wenn vom Rohstoff bis zum Finalprodukt alle Faktoren exakt analysiert und durch Optimalwerte eingehalten werden,

— daß mit der Automatisierung von der statistischen Qualitätskontrolle zu Prüf- und Belastungsautomaten übergegangen werden muß,

— daß die Qualitätsprüfungen bereits beim Rohstoff beginnen müssen — und daß der Zuverlässigkeitsgrad bestimmter technologischer Verfahren berücksichtigt wird.

3. Erhöhung der Systemzuverlässigkeit und ihre Berechnung. Zur Steigerung der Zuverlässigkeit elektronischer Geräte können konstruktive und systemtheoretische Maßnahmen getroffen werden. Das Ergebnis der Untersuchungen müßte in konkreten Angaben über die Zuverlässigkeit festgelegt werden.

Neben dem Kernproblem, der Anwendung von Zeitraffermethoden, sind vor allem die Probleme, mathe-

matische Methoden der Zuverlässigkeitsberechnung bei der Konstruktionsarbeit auszuarbeiten, und die Untersuchung, ob die Zuverlässigkeit einerseits durch verringerte Belastung der Bauelemente oder andererseits durch Redundanz erhöht werden.

Der Vorstand des Fachverbandes Elektrotechnik der Kammer der Technik fordert alle Fachkollegen auf, ihre Vorschläge zur Vorbereitung der Diskussion einzureichen und gleichzeitig ihre Manuskripte für eine Veröffentlichung als Diskussionsgrundlage einzureichen bzw. anzumelden. Er gibt seiner Hoffnung Ausdruck, noch mehr prominente Vertreter der Fachgebiete auf dieser Tagung begrüßen zu können als auf der 11. ITE, die im November 1965 mit großem Erfolg durchgeführt wurde.

Ich erwarte daher, daß kompetente Mitarbeiter des Betriebes insbesondere zur Thematik der Sektion 1 und 2 auf der 12. Tagung aktiv an der Diskussion teilnehmen und die Fachkollegen ihre umfangreichen Erfahrungen als Diskussionsgrundlage publizieren und damit zum Gelingen der 12. ITE beitragen.

Dipl.-Ing. H. Baier, Mitglied des Büros des Fachverbandes Elektrotechnik der KDT und des Vorbereitungskomitees für die Sektion 1 und 2 der ITE, Mitglied des Vorstandes der Betriebssektion der KDT im VEB WF

Junge Neuerer erzählen ihre Reiserlebnisse / Aufgeschrieben von Peter Schako, EV

Im Lande des Roten Oktober

Schluß

Am nächsten Tag stehen der Besuch des Lenin-Mausoleums und des Kreml auf dem Programm. Der Besuch des Lenin-Mausoleums wird zu unseren unauslöschlichen Erinnerungen gehören. Wir standen am Sarkophag des Mannes, der die sozialistische Revolution in Rußland zum Siege führen half und somit zum Begründer einer neuen Welt-epoche, der sozialistischen Gesellschaftsordnung, wurde. Seine Taten werden immer unvergesslich sein.

Im Kreml besuchten wir neben anderen Sehenswürdigkeiten auch die Rüstkammer. Man kann sich kaum vorstellen, mit welchem Prunk die Zaren einst lebten. Angefangen vom goldenen Tafelgeschirr über feinstes chinesisches Porzellan bis zum Pferdegeschirr aus purem Gold — eine Verschwendungssucht der Zarenfamilie auf Kosten von Millionen Arbeitern und leibeigenen Bauern. Heute sind das leicht verstaubte, wenn auch kostbare Requisiten einer vergangenen Zeit. Im Lande des Roten Oktober herrschen heute die, die damals bis aufs Blut ausgesaugt wurden. Dank dem großen Lenin, der sie aus dem Elend in eine glückliche Zukunft führte!

Am Abend wurde uns dann das Glück zuteil, einer Aufführung des Bolschoi-Theaters beizuwohnen. Das Haus selbst ist sehenswert. In fünf Rängen können die Besucher die Aufführungen des weltberühmten Ensembles verfolgen. Die Vorstellungen sind auf Wochen vorher ausverkauft, denn die Moskauer lieben die Kunst. Für uns war das alles sehr eindrucksvoll.

Der letzte Tag unseres Aufenthaltes in Moskau brach an. Noch

Kleine Chronik

Der Kollege Ernst Bierfreund ist per 31. Dezember 1966 aus unserem Werk ausgeschieden. Kollegen Bierfreund, der langjährig in der Abteilung VV 1-792 (Allgemeine Verwaltung/Fuhrpark) tätig war, wurde bei seinem Ausscheiden die 20jährige Betriebszugehörigkeit zuerkannt. Dazu herzlichen Glückwunsch und für den weiteren Lebensabend alles Gute.

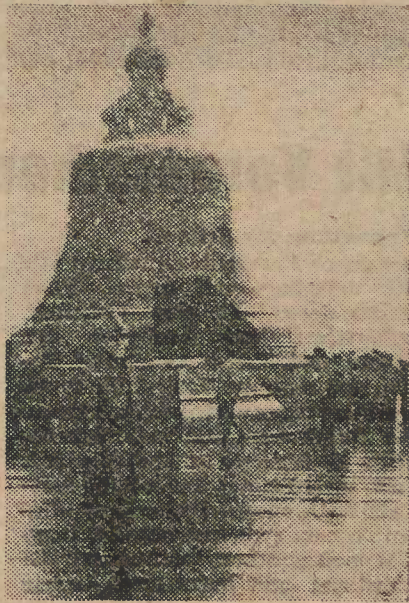
Luftschuttschulung

Am 18. Januar von 15.30 bis 16.30 Uhr: B. und I., Zug Scherer, Nichtraucher Speiseraum I.

Am 19. Januar von 15.30 bis 16.30 Uhr: B. und I., Zug Hoffmeister, Bauteil B, Gästespeiseraum.

Am 20. Januar von 15.30 bis 16.30 Uhr: B. und I., Zug Lehmann, Gästespeiseraum; von 15.30 bis 16.30 Uhr: B. und I., techn. Zug Lenz, E-Werkstatt; von 15.00 bis 16.00 Uhr: LS-Keller.

Am 24. Januar 1967 von 15.30 bis 16.30 Uhr: Chem. Schutz, Zug Samlenski, LS-Keller.



Schätze des Kreml — Sehenswürdigkeiten Moskaus (links im Bild Kollege Fred Pust)

einmal gingen wir durch die Straßen, die uns irgendwie vertraut geworden waren, ließen uns mitreißen vom Menschenstrom und erledigten die letzten Einkäufe. Abends verspürten wir noch einmal die große Gastfreundschaft der Moskauer beim mehrstündigen festlichen Abschiedessen im Hotel Metropol.

Ungern stiegen wir am nächsten Morgen in unseren Zug, der uns in 35 Stunden nach Berlin bringen sollte. Wir verließen ein Land, welches ich mit seinen Menschen als einzigartig bezeichnen möchte. Wir verließen es mit der Gewißheit, es bald wieder zu besuchen.

VII. Parteitag — Sache aller



**FÜR DICH
FÜR MICH
FÜR UNS**

Unsere Aufgabe

Qualität erhöhen

Kosten senken

Rationeller produzieren — für Dich,
für Deinen Betrieb, für unseren
sozialistischen Friedensstaat!

„Es geht doch überall darum, mit dem geringsten Aufwand den höchsten Nutzen zu erreichen“, sagte uns Schichtleiter Günter Mätzig aus PD 1. Gemeinsam mit Meister Erich Krüger und Schichtleiter Bertold Belter hatte er einen Neuererschlag eingereicht, der eine wesentliche Verringerung des Ausschusses beim Kristallschneiden ermöglicht. Außerdem erhöht sich die Standzeit der Diamantscheiben, so daß rund eine Million Plättchen mehr bearbeitet werden können. Etwa 50 000,— MDN beträgt der voraussichtliche Nutzen. Auf unserem Bild Kristallschneiderin Luise Kuck und Günter Mätzig

Mit Vorausschau auf 1980 Höchststand sichern

(Fortsetzung von Seite 1)

von neuen Erzeugnissen müssen wir uns unbedingt auf solche Typen konzentrieren, die dem Weltstand entsprechen und bezüglich der Kosten und Preise so günstig liegen, daß sie ohne Verlust für unseren Staat exportiert werden können. Der Anteil neu- und weiterentwickelter Erzeugnisse ist 1967 erheblich hoch. Das bedeutet, daß wir die technisch-ökonomische Zielstellung dieser Themen erreichen müssen. Denn 1967 muß gesichert werden, daß die Forschung und Entwicklung sowie die Rationalisierung zur Hauptquelle für die Steigerung der Rentabilität unseres Betriebes werden. Um das zu erreichen, werden bei der Übernahme, dem Abschluß und der Überleitung von Themen in den F- und E-Plan in bezug auf die ökonomischen Parameter harte und konsequente Maßstäbe angesetzt, die wirksam werden müssen.

Nicht gering sind die Aufgaben, die unsere Produktionsbereiche zu lösen haben.

Für den Bereich Diode, der seine Produktion auf 28 Millionen steigert, liegt der Schwerpunkt auf der Erfüllung der Forderungen, die von seiten der Datenverarbeitung vorliegen.

Im Bereich Bildröhre geht es um die Einführung der CSSR-Technologie im Jahre 1967, wobei die volle Absicherung der Planerfüllung und auch bei Durchführung der Generalreparatur gewährleistet sein muß.

Im Bereich Gasentladungsröhre

gilt es, die planmäßige Erweiterung der Produktionskapazität, verbunden mit der komplexen sozialistischen Rationalisierung, weiter durchzusetzen. Schwerpunkt werden die Anwendung neuer Fertigungsverfahren sowie die vorfristige Überleitung der Ziffernanzeige-röhre Z 570 M sein.

Die Erfüllung all dieser Aufgaben — wir konnten nur einige nennen — wird nicht leicht sein, wenn man betrachtet, daß ja mit dem 1. Januar 1967 die 3. Etappe der Industriepreisreform in Kraft trat. Das bringt einige Veränderungen auch für unser Werk, besonders hinsichtlich des Materials, mit sich.

Durch die 3. Etappe der Industriepreisreform werden die Abgabepreise für unsere Erzeugnisse erheblich reduziert und auf der anderen Seite die Kosten für Material und Abschreibungen erheblich ansteigen. So würde zum Beispiel der Gewinn für 1966 auf alter Basis rund 60 Millionen betragen. Auf Grund der Industriepreisreform geht dieser Gewinnanteil auf rund 14 Millionen zurück. Als Schlussfolgerung daraus müssen sich die Leiter mit den neuen Preisen und Auswirkungen auf der Grundlage der betrieblichen Kennziffern befassen. Darüber hinaus gilt es, die Kosten für den Materialverbrauch weiter zu senken und die Materialverbrauchs-norm neu zu überarbeiten. Auch in der Konstruktion sollten die neuen Preise schon weitestgehend berücksichtigt werden.

Ein weiterer Weg, den neuen Materialpreisen Rechnung zu tragen, ist die Senkung des Ausschusses. In den Plankontrollen und Rechenschaftslegungen wird deshalb die Einhaltung der Kosten für den Ausschuß an erster Stelle stehen.

Dabei wird stärker die persönliche Verantwortung der Leiter eine Rolle spielen. Denn in Zukunft wird ein Leiter nicht mehr nach der wertmäßigen Planerfüllung, sondern nach der sortimentsgerechten Planerfüllung seines Bereiches beurteilt. Das bedeutet, daß Sortimentsrückstände der Bereiche von der Erfüllung des Produktionsplanes abgesetzt werden.

Es nützt uns doch nichts, wenn wir eine wertmäßige Übererfüllung von nicht verkaufsfähigen Typen „erkämpfen“ und damit die Untererfüllung von Typen, bei denen vertragliche Lieferverpflichtungen vorliegen (die wir nicht erfüllen können), wertmäßig ausgleichen.

Die Hauptschlüßfolgerung für das Jahr 1967 ist deshalb, betonte Genosse Becker, neben der sortimentsgerechten Planerfüllung einen konsequenten Kampf für die Einhaltung der vorgegebenen Kosten zu organisieren und sicherzustellen.

In viel größerem Maße tragen die Leiter dafür Verantwortung, und es wird stärker kritische Auseinandersetzungen geben, mit Festlegungen, die die Leiter zwingen werden, ihre staatliche Pflicht zu erfüllen.

V. Hesse

„VII. Parteitag — Sache aller“, das ist seit Monaten unser Leitgedanke und wird es noch mehrere Monate sein. Bis zum großen Kongreß unserer Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands im April 1967! Beantworten wir die Frage: Ist ein Parteitag nur für die Mitglieder und Kandidaten interessant? Oder geht er nicht in gleichem Maße jeden einzelnen von uns an? Denn unsere Sozialistische Einheitspartei Deutschlands lebt nicht zu ihrem Selbstzweck.



Die Kommunisten haben seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts den Sieg der sozialistischen Revolution und die Errichtung der Arbeiter-und-Bauern-Macht auf ihre Fahne geschrieben mit dem Ziel der allseitigen Befriedigung der Bedürfnisse.

Diesem Ziel getreu hat uns die SED in den vergangenen 20 Jahren aus dem Chaos der Hitlerbarbarei geführt. Es war ein harter, aber erfolgreicher, demokratischer Weg zu dauerhaftem Frieden und Sozialismus. Der VII. Parteitag wird für uns alle den vor uns liegenden Weg des umfassenden Aufbaus des Sozialismus abstecken. Es geht also um die Zukunft jedes einzelnen von uns und um die spätere Zukunft unserer Kinder, die wir alle selbst gestalten. Deshalb geht dieser Kongreß alle an — ja, der VII. Parteitag ist die Sache aller!

Wir schauen uns in unserem Betrieb um. Nur einige Beispiele dafür haben wir heute hier zusammengetragen. So hat die Brigade „20. Jahrestag der Befreiung vom „Hitlerfaschismus“ (unser Bild links oben) im November die Verpflichtung übernommen, monatlich 6000,— MDN Grundkosten einzusparen. Mit Hilfe des Haushaltsbuches war es möglich, die Kosten zu beeinflussen. So konnten sie bereits am 31. Dezember für das letzte Quartal 1966 16 570,— MDN verbuchen. Bis zum Parteitag Ende April soll der Betrag auf insgesamt 36 000,— MDN angewachsen.

Auch die beiden Brigaden aus der Katodenfertigung des Bereiches Vorfertigung verpflichteten sich, neben anderen Wettbewerbszielen eine Kostensenkung in Höhe von 6000,— MDN bis zum 31. März zu erreichen. Anteil daran hat auch Brigadierin Kollegin Schorin (unser Bild links).



Der Funke

Die Seite der FDJ - Grundorg.



Es ist wahr, eine Schwalbe macht noch keinen Sommer!

Höhere Lernergebnisse — Voraussetzung zur Meisterung der Technik / Diskussion zu: „Die Drei die Eins des kleinen Mannes?“

Unter dieser Überschrift veröffentlichten wir in unserer letzten Ausgabe einen Beitrag von Gerhard Steinmüller, 1. FDJ-Sekretär unseres Betriebes. Darin ging es um höhere Lernergebnisse in der Berufsausbildung und um einige schädliche Auffassungen wie „die Drei ist die Eins des kleinen Mannes“. Daß diese Auffassung nicht nur den Lernenden für die Zukunft schadet, sondern auch der Gesellschaft und warum, das wurde dargelegt. Zu diesem Beitrag erhielten wir von Peter Zimmermann, Elektromechaniker im ersten Lehrjahr, einen Brief. Er schreibt:

Unser Aktiv besteht aus 15 Lehrlingen, von denen sich im theoretischen einer und im praktischen Unterricht drei die Perspektivnote „2“ setzten. So fing es bei uns an. Von den anderen dachten viele, man könnte ja das Ziel vielleicht nicht erreichen, also „erst mal sehen, was uns erwartet“. Das ist aber schon falsch, denn man soll ja um gute Leistungen kämpfen und nicht denken: „Was man hat, das hat man.“

Ich bin in unserem Aktiv Leiter der Wettbewerbskommission und habe mich um die guten Leistungen eines jeden und damit um einen guten Stand im Berufswettbewerb zu kümmern. Um da einen guten Abschluß zu erreichen, kann man nicht mit Durchschnittsnoten von „3“ arbeiten. Wie soll denn da unsere Republik ökonomisch gestärkt werden? Diese Frage begegnet uns aber ständig wieder, und wir müssen uns damit noch eingehender beschäftigen.

Ich persönlich stehe auf dem Standpunkt, man kann nicht die „3“ als die „1“ des kleinen Mannes ansehen, und stelle mir die Zielnote „2“ in beiden Ausbildungskomplexen, obwohl mir der Unterrichtsstoff im

theoretischen Unterricht einige Schwierigkeiten bereitet. Die Entwicklung bleibt ja nicht stehen, so daß man nie auslernt. Was heute vielleicht noch sehr gut ist, braucht morgen nicht einmal mehr gut sein, denn die Technik geht ja ständig weiter vorwärts.

Nachdem der Verband sich mit uns eingehend beschäftigt hat, sehen wir

diesen Fehler, diese falsche Auffassung, ein. Bei unserer FDJ-Beratung haben wir unsere Verpflichtungen auch gründlich überprüft und überarbeitet. Nun liegt es allein an uns, sie auch zu verwirklichen. Damit unsere Leistungen auch besser werden, stellte sich unser Aktiv die Verpflichtung, Ausnutzung der vollen Arbeitszeit durch Senkung der Fehlzeiten und Verbesserung der Disziplin. Dieser Punkt ist im allgemeinen selbstverständlich, aber bei uns gibt es immer noch einen Lehrling, nämlich Renate, die ständig zu spät kommt. Als FDJ-Mitglied sollte sie den nicht organisierten Lehrlingen mit gutem Beispiel vorangehen, denn sie muß doch als FDJler den anderen Vorbild sein.

Um aber auch die Vieren bei Elvira und Bärbel zu überwinden, bekamen

sie einen Verbandsauftrag, der diesen Schwerpunkt beinhaltet. Ich finde, man sollte so einen Verbandsauftrag öfter aussprechen, denn durch die schlechten Noten ist doch nur das Lehrziel gefährdet. Damit aber auch den anderen die Möglichkeit gegeben wird, von ihren schlechten Zensuren wegzukommen, bildeten wir Lerngruppen, in denen der beste Lehrling in einem bestimmten Fach den anderen hilft. Unser Verhalten läßt noch oft zu wünschen übrig, auch meines. Dadurch ist ein Leistungsschwund bei uns eingetreten. Mein Stand bleibt zwar noch gleich, aber man soll sich nicht auf seinen Lorbeeren ausruhen. Wer rastet, der rostet! Deshalb bin ich bestrebt, meine Leistungen weiter zu verbessern. In der Schule steigen mit jedem Schultag die Anforderungen durch unseren Lehrstoff. Diesen Lehrstoff kann man aber nur meistern, wenn man sich von Anfang an bemüht, seine Leistungen zu steigern, und sich ein konkretes Ziel setzt. Von den Kenntnissen aus der Oberschule kann man jetzt kaum noch zehren, denn an uns werden höhere Anforderungen gestellt als in der Schule. Die Technik und die Erkenntnisse bleiben ja — wie bereits erwähnt — nicht stehen, und ich glaube auch, daß jeder von uns bestrebt ist, ein guter Facharbeiter zu werden.

Darum müssen wir alles tun, um dieses Ziel zu erreichen. Das ist leicht hingesagt, aber dazu gehören Taten. Der Staat, der das Geld für unsere Lehre bereithält, soll sein Geld nicht nutzlos ausgeben, er soll es nach unserer Lehre schnell und mit gutem Nutzen zurückerhalten, so daß wir — die DDR — weiter international bestehen können und unser Lebensstandard durch unsere Leistungen im späteren Leben weiter ansteigen kann.



PETER ZIMMERMANN, Autor unseres Beitrages, hier im Gespräch mit Gerhard Steinmüller über die Probleme der Erhöhung der Lernergebnisse in der Berufsausbildung. Lest dazu seinen Artikel.

Fotopost aus Ungarn

In den letzten Tagen des vergangenen Jahres hat der „WF“-Fotoklub Post von einem ungarischen Fotoklub erhalten. Wir haben uns um diese Verbindung mit ungarischen Fotofreunden bemüht, weil wir einen interessanten Bildaustausch in die Wege leiten wollen.

Ein solcher Bildaustausch bringt naturgemäß auch den Austausch von Gedanken und Erfahrungen mit sich, man lernt auf den fremden Bildern fremde Landschaften, fremde Menschen, fremde Lebensgewohnheiten und fremde Probleme kennen. Die ungarischen Fotofreunde schrieben uns: „Es freut uns sehr, daß Sie die Möglichkeit gefunden haben, eine Verbindung mit uns ins Leben zu rufen. Ihren Vorschlag bezüglich unserer Zusammenarbeit betrachten wir als reell und befinden ihn für beide Seiten günstig.“

Wir sind davon überzeugt, daß diese Sätze keine leeren Worte sind.

Das beweisen auch die 23 Vergrößerungen von neun Autoren, die uns der Fotoklub mitgeschickt hat. Wir sind von den Aufnahmen begeistert. Zu unserer Freude beherrschen die ungarischen Fotofreunde ihre Kameras und die Laborarbeit gut, so daß wir uns mit ihnen ausschließlich den ästhetischen Problemen der Fotografie widmen können. Hier werden wir sicher oft unterschiedlicher Auffassung sein, doch gerade deshalb werden wir viel voneinander lernen. Die Bilder zeigen uns aber, daß wir auch viele gemeinsame Standpunkte haben. Der WF-Fotoklub wird sich bemühen, diesen interessanten Kontakt zu festigen und lange aufrechtzuerhalten. Die Bilder des ungarischen Fotoklubs werden am 19. Januar um 19.00 Uhr zum Klubabend des „Fotostudios Köpenick“ im Fotozentrum I, Zu den sieben Raben 14, vorgestellt. Interessierte Kollegen sind herzlich eingeladen.

Prust, WF-Fotoklub



„Schwarzes Wasser“ nannte Bildautor Ambrus Fixner (VR Ungarn) sein interessantes Motiv

Die stimmungsvolle Volkstracht-Aufnahme machte Zsigri Oszkar



Lesergrüße

Gruß- und Dankschreiben aus dem Kreis der zur Zeit bei der NVA dienstpflichtigen Kollegen und auch von unseren Kollegen Rentnern gingen der Redaktion des „WF-Sender“ zum Jahreswechsel zu. Sie sind gleichzeitig an alle Genossen und Kollegen unseres Werkes gerichtet und werden deshalb von uns nachstehend gern veröffentlicht.

Kollege Michael Nowak, zur Zeit Funker bei der NVA, schreibt:

Liebe Kollegen! Hiermit möchte ich mich herzlich für die Aufmerksamkeiten zum Weihnachtsfest bedanken. Gleichzeitig wünsche ich Ihnen für die Planerfüllung des kommenden Jahres viel Erfolg. Da ich am innerbetrieblichen Geschehen interessiert bin, würde ich mich freuen, wenn Sie mir die Betriebszeitung übersenden.

(Wird laufend erledigt, d. Red.)

Mit sozialistischem Gruß
Ihr Kollege Michael Nowak

Kollege Karl Straßburger aus Berlin-Johannisthal schreibt:

Werte Kollegen! Ich möchte Ihnen auf diesem Wege für die laufende Zusendung des WF-Senders recht herzlichen Dank sagen. Ich freue mich immer, wenn der Sender kommt und mir von den Errungenschaften des Werkes berichtet. Heute nun wünsche ich Ihnen, wertige Kollegen, sowie allen Kolleginnen und Kollegen des Werkes ein recht frohes, gesundes und erfolgreiches neues Jahr.

Mit sozialistischem Gruß
Karl Straßburger

Kollege Franz Köpp aus Berlin-Köpenick schrieb an uns:

Liebe Genossen! Hiermit möchte ich Euch meinen aufrichtigsten Dank sagen für die regelmäßige Zusendung des Senders. Fühle ich mich doch dadurch weiterhin mit dem Werk verbunden und bin bestens von den Erfolgen und Geschehnissen unterrichtet. Den Genossen des Senders gebührt hohe Anerkennung für die Gestaltung und den Inhalt der Betriebszeitung.

Indem ich allen Genossen auch im kommenden Jahr weiterhin große Erfolge in ihrer Arbeit wünsche, verbleibe ich

mit sozialistischem Gruß
Euer Franz Köpp



Woche vom 23. bis 27.1.

Essen zu 0,70 MDN

Montag: 1. Brühnudeln mit Fleisch, eine Scheibe Brot; 2. wie 1.

Dienstag: 1. Geschmorte Rippen, Rotkohl, Kartoffeln; 2. Sahnegulasch, Makkaroni, Krautsalat

Mittwoch: 1. Überbackene Jagdwurst, Tomatensoße, Makkaroni, Krautsalat; 2. Gebratener Fisch, Speksalat, Gurke

Donnerstag: 1. Gekochter Fisch, Kartoffeln, Senfsoße, rote Bete; 2. Szegediner Gulasch, Kartoffeln

Freitag: 1. Kotelett, Bayrisch Kraut, Kartoffeln; 2. Kartoffelbrei mit Speck und Zwiebeln, Sauerkrautsalat

Essen zu 1,- MDN

Montag: Schweinebraten, Grünkohl, Kartoffeln, ein Teller Suppe

Dienstag: Sahnegulasch, Kartoffeln, Krautsalat, Kompott

Mittwoch: Knacker, Sauerkohl, Kartoffeln, Kompott

Donnerstag: Gebratener Fisch, Mayonnaisensalat, Gurke

Freitag: Linseneintopf mit 1 Dampfwurst, Pudding

Schonkost zu 0,70 MDN

Montag: Gedünstetes Rindfleisch, Möhren, Kartoffeln

Dienstag: Brühnudeln, Fleischeinlage, 1 Scheibe Brot

Mittwoch: Frikassee, Kartoffeln, Champignonsuppe

Donnerstag: Fischröllchen, Tomatensoße, Kartoffelbrei

Freitag: Sahnegulasch, Reis, Apfelmus

— Änderungen vorbehalten —

Werkküche

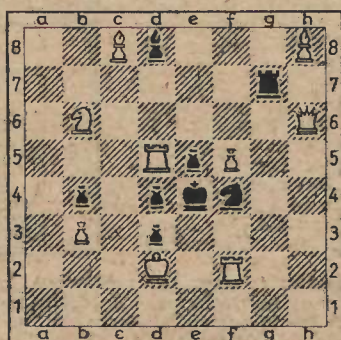
Zum Lachen

Ein Verkehrspolizist hält Peter an und sagt: „An deinem Rad brennt

das Licht nicht, du mußt absteigen.“

— „Habe ich schon versucht“, meint

Peter, „aber dann brennt es auch und sagt: „An deinem Rad brennt nicht.“



Unsere Schachaufgabe

N. D. Kaplan, Wilnjus (UdSSR)

Matt in zwei Zügen

Weiß: Kd2, Dh6, Td5, Tf2, Lc8, Lh8, Sb6, Bb3, f5

Schwarz: Kc4, Tg7, Ld8, Sf4, Bb4, d3, d4, e5

Auflösung aus Nr. 2 (K. Junker)

1. Sd3 Kxd3 2. Tc5 matt 1. . . . exf5

2. Da6 matt 1. . . . Tf7 2. Se5 matt! 1. . . . dxe3 Tf4 matt 1. Tf2 b5 mit der Absicht 2. Tfc5 matt wird mit 1. . . . Sb4!! beantwortet, weil darn der sK nach b3 ausweichen kann

Unsere Kurzgeschichte

Der Fall Krause

Die Werkleitung war kürzlich zu einer erweiterten und außerordentlichen Sitzung zusammengetreten. Einziger Tagesordnungspunkt: „Der Fall Krause“.

„Der Kollege“, so sprach der Werkleiter, „war bisher einer unserer besten Lagerarbeiter, aber jetzt will er nicht mehr so recht spüren.“ „Moment bitte“, unterbrach die Sekretärin, „machen wir ein Protokoll?“ — „Eine Frage ist das!“ erbot sich Planer Mey. „Natürlich zwölf Durchschläge wie immer, und drei zum Aushängen.“ „Also fuff-zehn“, stellte die Sekretärin sachlich fest und stöhnte unhörbar in sich hinein.

„Dieser Krause also“, fuhr einer der Direktoren fort, „geht plötzlich eigene Wege. Bisher mußten die Abteilungen drei Belege ausfüllen, wenn sie Material holten, heute nur noch einen.“ „Noch nicht genug damit!“ fuhr der Materialbuchhalter dazwischen. „Diese drei Belege wurden von uns vorher gesichtet und abgestempelt. Und wie sieht es jetzt aus? Die Abteilungen holen mit einem einzigen Beleg das Material, und hinterher bekommen wir diesen Beleg zum Verbuchen.“ — „Unglaublich“, witterte jemand aus dem Hintergrund. „Wenn das alles wäre, wär's erträglich“, meinte der Werkleiter. Er sah sauer drein: „Dieser Krause hat die Kollegen bereits so weit beeinflußt, daß sie seinen neuen Arbeitsstil sehr begrüßen.“ „Beeinflußt?“ sagte Kaderleiter

Klein wütend, „verseucht hat er sie. Und diese Seuche greift um sich!“ — „Ja“, meinte der Planer mit finsternem Blick, „es gibt schon Anzeichen, daß auch andere Abteilungen das von uns aufgebaute System der doppelten und dreifachen Sicherung mißachten.“

„Ganz klar! Jeder Beleg, jeder Durchschlag, jedes Rundschreiben bietet eine Garantie, eine Sicherung für die Verantwortlichen.“ So sprach jemand sehr weise aus einer Ecke. „Und was macht Krause? Er untergräbt die allgemeine Sicherung.“

„Hier noch ein Beweis“, sprach der BGL-Vorsitzende, „in der Abt. X machten drei Brigaden eine gemeinsame Sitzung zu Produktionsfragen und stellten uns ein gemeinsames Protokoll zu.“ — „Früher kamen drei Protokolle zu je drei Durchschlägen!“ — „Das kommt auf Krauses Konto!“ sprach der Wettbewerbs-Sachbearbeiter energisch. Allgemeines Kopfnicken.

Da klopfte es. Die Sekretärin reichte dem Werkleiter ein Blatt. „Rundschreiben von der VVB“, sagte sie halblaut. „Was denn? Ein Exemplar nur?“ staunte der Werkleiter. „Ja“, meinte die Kollegin, „im Anschreiben steht, daß ab sofort nur noch ein Exemplar zugesandt wird, und der betreffende Personenkreis soll es nacheinander zur Kenntnis nehmen.“

„Was soll man dazu sagen!“ fragte der Direktor und sah in die Runde. „Typisch Krause“, knurrte es im Chor.



„Kommt sie... oder kommt sie nicht... die Straßenbahn in meiner Richtung?“ Unsere Kamera fing dieses Motiv am Feierabend vor dem Werktor ein

Bücherwurm empfiehlt

„Ein Rückblick aus dem Jahre 2000“ von Edward Bellamy (aus dem Amerikanischen).

Ein Mann des 19. Jahrhunderts, der Professor für Geschichte an der Bostoner Universität, Julian West, wird durch absonderliche Umstände in das Jahr 2000 versetzt. Er erlebt eine Gesellschaft, in der die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beseitigt ist. Als unnachsichtiger Kritiker der kapitalistischen Gesellschaft entwirft Bellamy in seinem 1887 entstandenen Roman das utopische Bild eines sozialistischen Zukunftstaates. Wenngleich der Autor in entscheidenden Fragen zu Fehleinschätzungen kommt, verleihen seine kritischen und fruchtbaren Gedanken seinem Roman auch heute noch Aktualität.

„Die Mädchen von Sydney“ von Dorothy Hewett (aus dem Englischen)

Die Handlung des Romans spielt im Jahre 1957 unter den Spinnereiarbeiterinnen einer Textilfabrik in der australischen Großstadt Sydney. Die Frauen arbeiten bis zur Erschöpfung an schlechten Maschinen.

Von einer Wirtschaftskrise in ihrer Existenz bedroht, beginnen sie — als Entlassungen ausgesprochen werden — ihre erste gemeinsame Aktion, einen Streik. Jede der Arbeiterinnen wird in ihrer häuslichen Atmosphäre gezeigt mit ihren persönlichen Neigungen und Sorgen. Sachkenntnis und Detailtreue, derbe Offenheit und Humor zeichnen den realistischen Roman aus.

„In jedem Schubfach eine Leiche“ von Egon Erwin Kisch

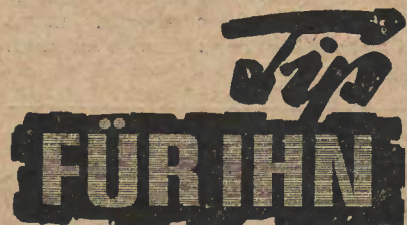
Reportagen über klassische und moderne Kriminalfälle aus den bekannten Reportagebänden von Kisch. Außer der Titelgeschichte finden wir: „Die Mutter des Mörders“, „Der tote und der lebende Jude“, „Vierzehn Dinge in Sing Sing“ und „Eine Frau, die auf Hugo Schenk wartet.“ Das unterhaltsame und anregende Buch zeigt Kischs meisterhafte Darstellungskunst, die stets von einer gründlichen gesellschaftskritischen Untersuchung ausgeht.

Sie können diese und viele andere Neuerwerbungen in der Gewerkschaftsbücherei kostenlos ausleihen.

Goldene Worte

Ein Erzeugnis, das heute besser ist als gestern, muß noch lange nicht gut sein.

(B. B. im „Eulenspiegel“)



Aus einem groben Tweedmaterial und anthrazitfarbenem Dederonfutter wurde dieser Mantel gearbeitet. Schlaufenverschluß und Leistenaschen unterstreichen die sportliche Note.

Der Mantel ist zweiseitig zu tragen und erweist sich damit besonders für Reise und Urlaub geeignet. (Modell: Deutsches Modeinstitut)

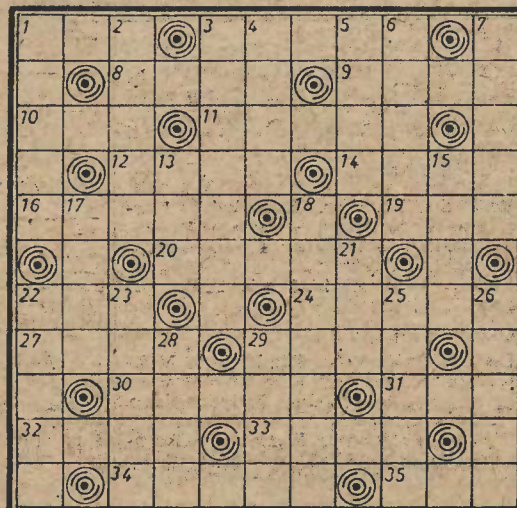
Tip für Sie

Marmelade und Gelee zum Frühstück oder Vesper sind gesund und erfreuen sich großer Beliebtheit. Die in ihnen enthaltenen Fruchtsäuren, Duft- und Aromastoffe wirken anregend auf Appetit und Verdauung. Sie eignen sich auch vorzüglich zum Abschmecken von Rohkost- und süßsauren Salaten anstatt Zucker.

???

Waagrecht: 1. Teil des Schauspiels, 3. Handwerker, 8. Abscheu, 9. englischer Adelstitel, 10. japanische Münze, 11. Fußweg, 12. Fluß in Frankreich, 14. Schalenfrucht, 16. finnischer Langstreckenläufer (alter Olympionike) 19. Wagenteil, 20. See in Finnland, 22. Ort auf Friesland 24. roter Farbstoff, 27. Kummer, 29. Schwermetall, 31. planmethodischer Begriff, 32. Synonym für: gleich, 33. Stadt im Iran, 34. vom Ohr einheitlich aufgefaßtes Tönebündel, 35. Genesungsreise.

Senkrecht: 1. chemisches Element, 2. Tonschöpfer (gest. 1916), 7. Skatgroßmännliche Singstimme, 3. Schwermetall, 4. Bühnendarstellerin, 5. erzählende Dichtkunst, 6. deutscher Tonschöpfer (gest. 1916), 7. Skatgroßmännliche Singstimme, 13. Reinigungsmittel, 15. Rettich, 17. Stimmzettelbehälter, 18. Wochentag, 21. kleinstes elektrisches Teilchen, 22.



weiblicher Vorname, 23. Stadt im jugoslawischen Landesteil Kroatien, 25. afrikanische Wühlchse, 26. Jurist, 28. Gewürzpflanze, 29. Schwermetall.

AUFLÖSUNG VON NR. 2

Waagrecht: 1. Baker, 4. Ultimatum, 8. Adele, 9. Bake, 11. Ott, 12. Adam, 14. Emil, 16. Edda, 18. Koran, 19. Irian, 20. Mine, 22. Tell, 23. oval, 24. Lao, 26. Aloe, 27. Balge, 29. Kurswagen, 30. Tanne.

Senkrecht: 1. Beta, 2. Komet, 3. Rute, 4. Uckermark, 5. Idol, 6. Alte, 7. Medailon, 9. Babko, 10. Email, 12. Adria, 13. Minne, 15. Inn, 16. die, 21. ELAS, 22. Toga, 25. Alwin, 27. Brot, 28. Egge.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisations. Verantwortlicher Redakteur: Margot Schleusener; 2. Redakteur: Volkmar Hesse. Redaktion: 4. Geschöß, Bauteil E, Zimmer 4506. Telefon: 63 27 41, Apparat 2323. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.